

2.4 Rüde oder Hündin?

Die Rüden sind etwas größer, schwerer und imposanter als Hündinnen. Aber – „rüder“, durchsetzungsbereiter, dominanter müssen sie deshalb nicht sein. Im Gegenteil. Es gibt – ganz wie im normalen Leben – auch unter den Podhalanski ausgesprochen „sanfte Softies“ und ausgesprochen „rüde Weiber“...

Das Wesen eines Hundes setzt sich eben nicht nur aus den vererbten Anlagen und dem angeborenen (häufig selbst innerhalb eines Wurfes sehr unterschiedlichen) Temperament zusammen. Es wird auch durch die Umwelt bestimmt: durch die frühe Sozialisation beim Züchter, durch die frühen Erfahrungen beim Halter. Ob aus einem Rüden ein „Raufer“ wird oder ein „Ritter“, ob eine Hündin sich zum „Engel“ entwickelt oder zur „Zimtzipke“, da spielen viele Faktoren eine Rolle. Und die wichtigste Rolle dabei spielen Sie selber.

Beide, Rüde und Hündin, müssen – wie alle großen und selbstbewußten Hunde – vom ersten Tag an konsequent, aber liebevoll erzogen werden. Beide, der Rüde genauso wie die Hündin, sind ausgesprochene „Schmusebären“ mit dem Hang zum „Schoßhund“. Und beide nutzen, schon als Welpen, ihren Charme unerbittlich aus und werden mit der Zeit ausgesprochen erfolgreiche Um-die-Ecke-Denker und trickreiche Dickköpfe: Ihr Podhalanski, egal ob Rüde oder Hündin, beobachtet Sie immer. Er kennt Sie und Ihre Gemütslagen bald besser als Sie sich selber. Und wenn Sie nicht aufpassen, wird er – ohne daß Sie das merken und ganz ohne jede Gewalt – immer seinen Willen durchsetzen... Passen Sie also auf...

Im Grunde gibt es nur zwei Unterschiede zwischen Rüden und Hündinnen:

1. Die Größe:

Die Hündinnen sind (meist) leichter, kleiner, also „handlicher“, und auch (meist) „duldsamer“ als Rüden. Sie eignen sich also besser für Anfänger, die mit großen Hunden noch keine Erfahrung haben. Und sie eignen sich – gerade wegen ihrer bald schon „mütterlichen Gelassenheit“ – gut für Familien mit kleinen Kindern oder mit behinderten Menschen.

Die Rüden dagegen sind größer, schwerer und häufig genug auch „sturer“. Sie wollen – als „hart arbeitende Familienväter“ – lieber ihre Ruhe haben, und wenn die Kinder zu arg toben, dann verzieht sich ein Podhalanski-Rüde eben in eine stille Ecke. Podhalanski-Rüden eignen sich also besser für Leute, die schon wissen, daß man große Hunde nicht mit Körperkraft sondern „mit Köpfchen“ führt, und die in ruhiger Umgebung einen imposanten, aber

friedliebenden Wächter neben sich wissen wollen.

2. Die Läufigkeiten:

Hündinnen werden maximal zweimal im Jahr läufig. Aber: Gegen die Läufigkeiten der Hündin kann (und sollte) der Halter, der nicht züchten will, etwas tun. Die Rüden dagegen sind das Jahr über potentiell „läufig“. Und gegen die „Läufigkeit“ der Rüden gibt es keine „Pille“.

Sehen Sie sich also, ehe Sie sich entscheiden, auch Ihre Nachbarschaft an: Leben Zaun an Zaun lauter intakte Hündinnen – dann kaufen Sie sich keinen Rüden: Er wird leiden, leiden, leiden und Sie mit ihm. Leben allerdings direkt hinter Ihrem Zaun lauter intakte Rüden, dann sehen Sie sich die genau an: Podhalanski-Rüden KÖNNEN Weltmeister im Wegsehen und Ruhe-Halten sein. Sie lieben ihre Ruhe, ihr Revier und ihr Rudel. Aber wenn sie täglich von einem übergriffigen „Platzhirschen“ angemacht werden, dann ist irgendwann auch ihre Geduld zu Ende.

Und wenn Sie selber so einen „Platzhirsch“ im Haus haben und Ihr Podhalanski soll der Zweithund sein – dann kaufen Sie sich eine Hündin. Zwei große, intakte Rüden in ein- und demselben Revier, das geht nur selten gut. Dazu brauchen Sie sehr viel Fingerspitzengefühl und ein sehr großes Revier, damit die zwei sich auch mal aus dem Wege gehen können...